



**«Das können wir nicht einfach selber entscheiden»: Bundesräte geben zu, dass sie gegenüber der WHO nicht souverän, sondern Marionetten sind**



*Philipp Gut*

Die Kommunikationsstrategie der Schweizer Regierung in Sachen Weltgesundheitsorganisation (WHO), Pandemiepakt, Internationale Gesundheitsvorschriften lautet: Am liebsten gar nichts sagen. Sich von der Verwaltung führen lassen. Der demokratischen Debatte ausweichen. Vollendete Tatsachen schaffen.

Und wenn man dann doch einmal etwas sagen muss, dann tönt es immer gleich: Alles vollkommen harmlos, alles «rein technischer Natur». Und vor allem: Die Schweiz bleibe souverän. Die WHO könne der Schweiz nie und nimmer etwas vorschreiben.

Dumm nur, dass schon der Name «Internationale Gesundheitsvorschriften» verrät, worum es geht: um Vorschriften eben.

Und noch dümmer: Der Bundesrat hat bereits während der Coronazeit – dem Testfall für alles Kommende – mehrfach durchblicken lassen, dass die Schweiz nicht souverän handelt. Dass die WHO den Takt vorgibt. Dass er den «Empfehlungen» oder auch Befehlen des demokratisch nicht legitimierten internationalen Gesundheitszentralorgans mit diktatorisch anmutenden Allüren folgt.

Belege gefällig? Bitte.

Die damalige Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga (SP) hat am 19. Juni 2020 auf die Frage einer Journalistin des Schweizer Radios und Fernsehens (SRF), warum die Schweiz in der besonderen Lagen bleibe und nicht wieder in normale Lage übergehe, geantwortet: «Das können wir nicht einfach selber entscheiden. Eines des Themen ist ja auch die WHO, die eben eine Situation auch definiert.»

Beweisaussage zwei: Am 7. Januar 2022 sagte Bundesrat Ignazio Cassis in der «Arena» von *SRF*: «Wer in einem Auto-Unfall stirbt und Corona-positiv ist, ist ein Corona-Toter. Das hat die WHO so gemacht.»

Die Handlungsanweisungen der WHO können also noch so absurd sein – der Bundesrat macht, was die WHO will.

Mit diesen freiwillig-unfreiwilligen Einblicken hinter die Kulissen der Macht gesteht der Bundesrat indirekt, dass er schon bisher nicht souverän entschieden hat. Die Bundesräte präsentieren sich vielmehr selbst als Marionetten der WHO.

Mit der Revision der Internationalen Gesundheitsvorschriften und mit dem Pandemiepakt weitet die WHO ihre Macht noch weiter aus. Ihr Generaldirektor, eine dubiose Figur mit dunkler Vergangenheit in einem blutigen afrikanischen Bürgerkrieg, kann dann noch einfacher weltweite «Gesundheitsnotstände» mit einschneidenden Massnahmen samt Überwachung und Zensur der freien Rede anordnen.

Er kann dann noch einfacher an den Fäden ziehen, an denen unsere Hampelmänner und -frauen im Bundesrat nach ihren eigenen Aussagen jetzt schon hängen.

Gegensteuer geben könnte der Bundesrat noch bis am 19. Juli: Dann läuft die Frist ab für eine formelle Rückweisungserklärung der neuen Gesundheitsvorschriften. Gegen 50 000 Bürger verlangen das in einer [Petition](#), die noch bis Ende Juni läuft.

Aber ob sich der Bundesrat das traut? Dazu müsste er sich zuerst aus seinem Marionettenstatus strampeln.

---

Mehr von dem täglich in Ihrer Mail-Box:

**NEWSLETTER ABONNIEREN**

**Die Weltwoche**